



Statutarstadt
Wiener Neustadt



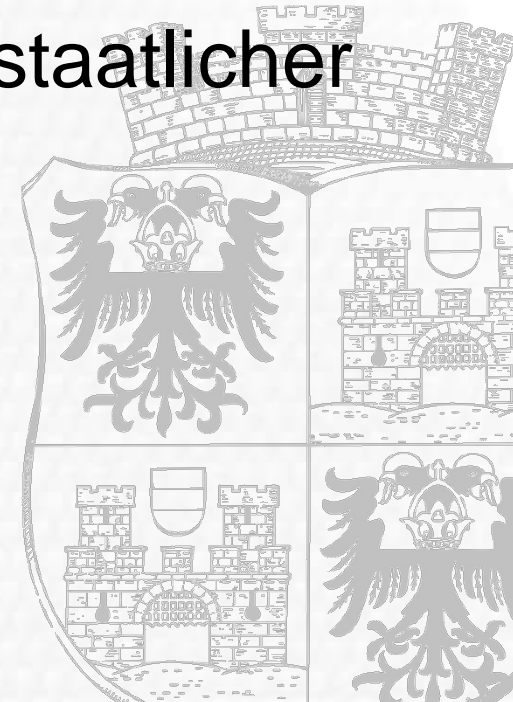
Aufgabenorientierter Finanzausgleich - Eine Frage der Gerechtigkeit

präsentiert von Bürgermeister Bernhard Müller

1. Status Quo

Der Finanzausgleich in der derzeitiger Form ist historisch gewachsen.

Die aktuelle Finanzausgleichssystematik ist in Zeiten nachhaltig defizitärer gesamtstaatlicher Haushalte nur bedingt geeignet.



1. Status Quo

Der „graue Finanzausgleich“ höhlt das ursprünglich vernünftige System nach und nach aus (z. B. Umlagen der Länder).

Aufgaben werden ständig neu verteilt, ohne adäquat die Mittelverteilung neu zu regeln (z. B. Passamt, Meldeamt, Fundamt etc.).



2. Zahlen, Daten und Fakten

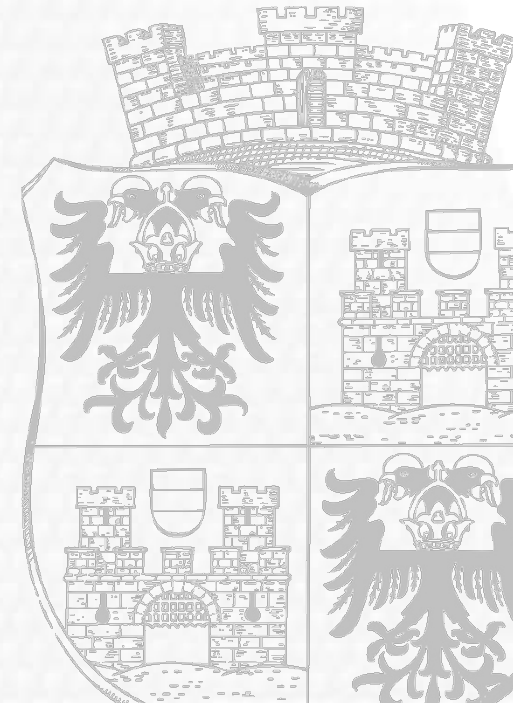
Verbleibende Ertragsanteile in % (Gemeinden ohne Wien) nach Abzug von Transfers an andere öffentliche Träger (vor allem Umlagen an die Länder):

- Jahr 2005 rd. 45 %
- Jahr 2011 rd. 38 % bis 39 %
- Jahr 2014 voraussichtlich rd. 30 %!



2. Zahlen, Daten und Fakten

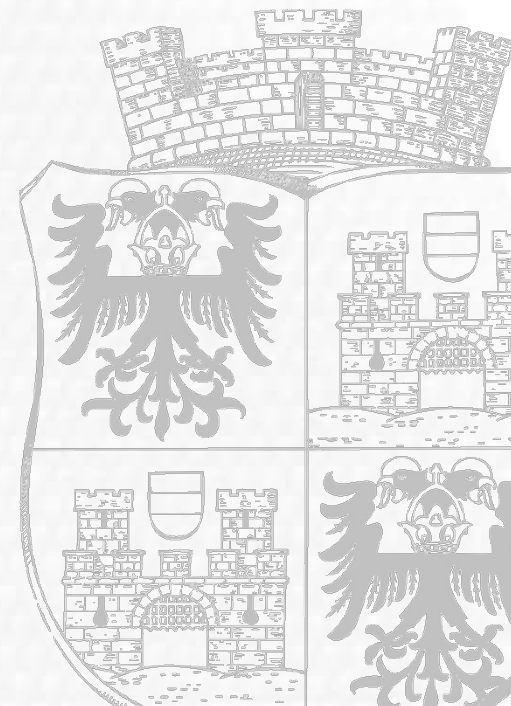
Die freie Finanzmasse aus den Ertragsanteilen wird weiterhin dramatisch sinken und die finanzielle Situation der Städte und Gemeinden wird sich weiterhin verschärfen!



2. Zahlen, Daten und Fakten

Steigerung der Ertragsanteile der Gemeinden ohne Wien:

- 2007 bis 2009: rd. 0,5 %
- 2000 bis 2009: rd. 28,7 %



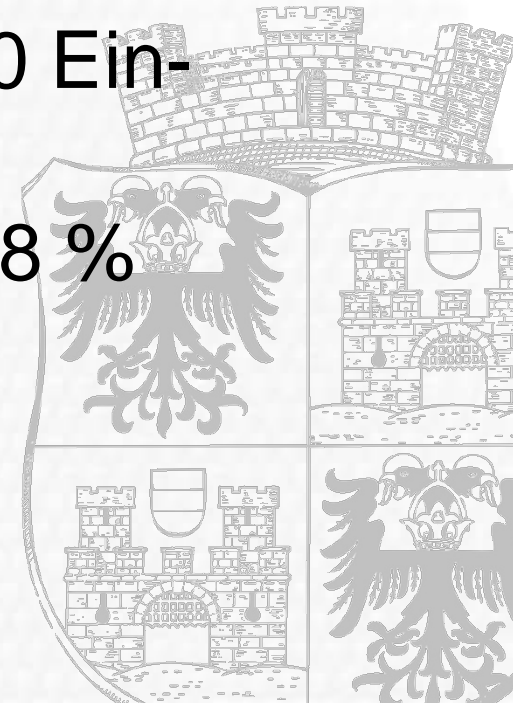
2. Zahlen, Daten und Fakten

Ertragsanteile kleine Gemeinden bis rd. 10.000 EinwohnerInnen:

- Steigerung 2000 bis 2009 rd. 31 % bis 36 %

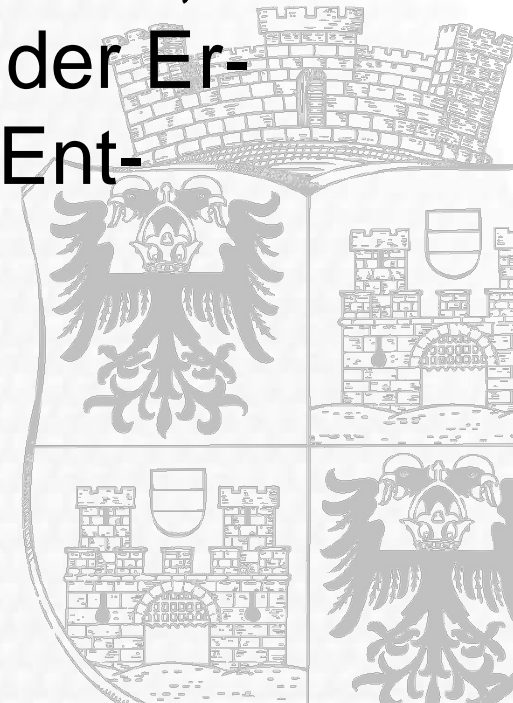
Ertragsanteile Gemeinden ab 10.000 EinwohnerInnen:

- Steigerung 2000 bis 2009 knapp 28 %



2. Zahlen, Daten und Fakten

Trotz massiver Aufgabenverlagerungen speziell hin zu Städten mit eigenem Statut, welche vorwiegend den Gemeinden über 10.000 EinwohnerInnen zuzuordnen sind, zeigt die Entwicklung der Verteilung der Ertragsanteile eine exakt gegenteilige Entwicklung!

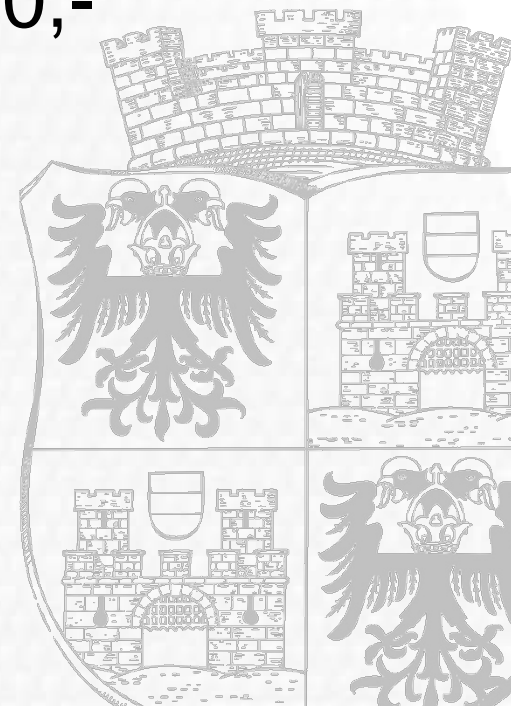


2. Zahlen, Daten und Fakten

Nettotransfers der Gemeinden an die Länder:

- Jahr 2000: rd. EUR - 600.000.000,-
- Jahr 2009: rd. EUR - 1.000.000.000,-

Steigerung um mehr als 66 %!



3. Aufgabenorientierung

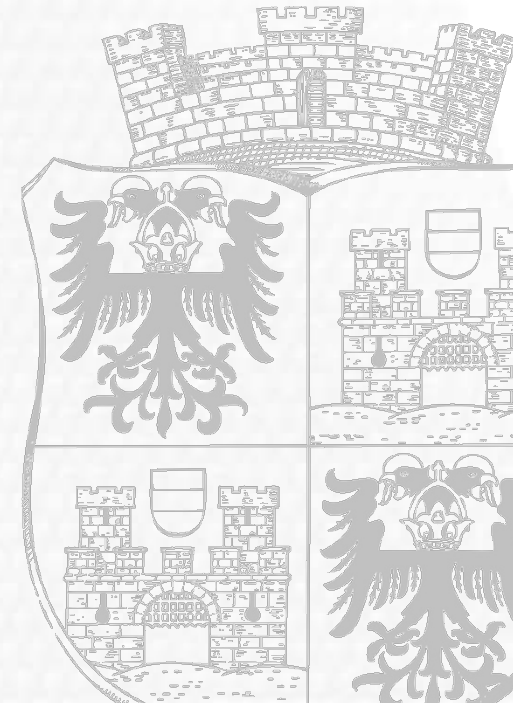
Die nachhaltige Problematik der Finanzierung der öffentlichen Haushalte macht ein Umdenken erforderlich.

Eine Zusammenführung der Einnahmen-, Ausgaben- und Aufgabenverantwortung ist unumgebar (fiskalische Äquivalenz).



3. Aufgabenorientierung

Eine Staats- und Aufgabenreform muss, auf Basis der künftig dem Staat als Gesamtheit zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel, eine neue Definition von leistbaren Produktkatalogen ermöglichen.



3. Aufgabenorientierung

- WER erbringt
- WELCHE LEISTUNG in
- WELCHEM UMFANG mit
- WELCHEN AUSGABEN und erhält dafür
- WELCHE EINNAHMEN von WEM, um
per Saldo aller staatlichen Leistungen nachhaltig ausgeglichen budgetieren zu können?



3. Aufgabenorientierung

Eine Diskussion der föderalen Strukturen muss erlaubt sein.

Die Bandbreite kann dabei von losen Kooperationen bis hin zur völligen Streichung einzelner Ebenen reichen.



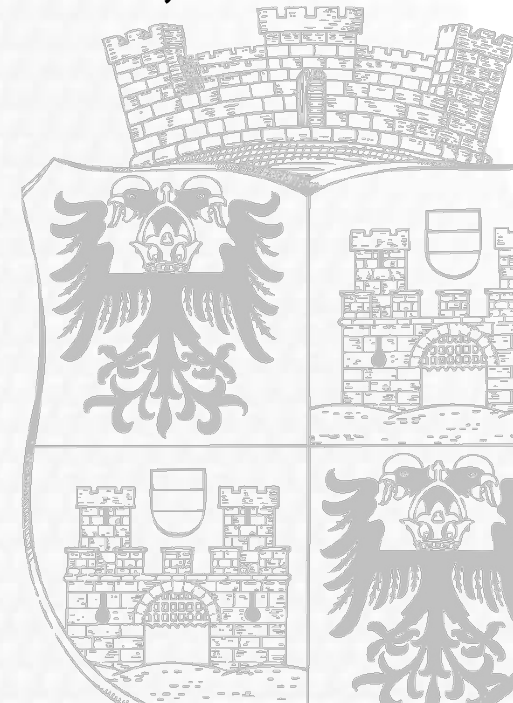
4. Conclusio

- Ohne Aufgabenorientierung geht es nicht!
- Wer mehr leistet muss mehr bekommen!
- Ein leistbarer Staat ist letztendlich auch ein Garant für nachhaltige soziale Strukturen und ein sicheres Zusammenleben.



5. Informationsgewinnung

Die präsentierten Daten wurden teilweise aus der Kurzstudie „Strukturbedingte Ungleichgewichte der städtischen Finanzen – Fallstudie Wiener Neustadt“ (Bauer, Mürkl, Mitterer; Jänner 2011) übernommen.



Herzlichen Dank für
die Aufmerksamkeit!

